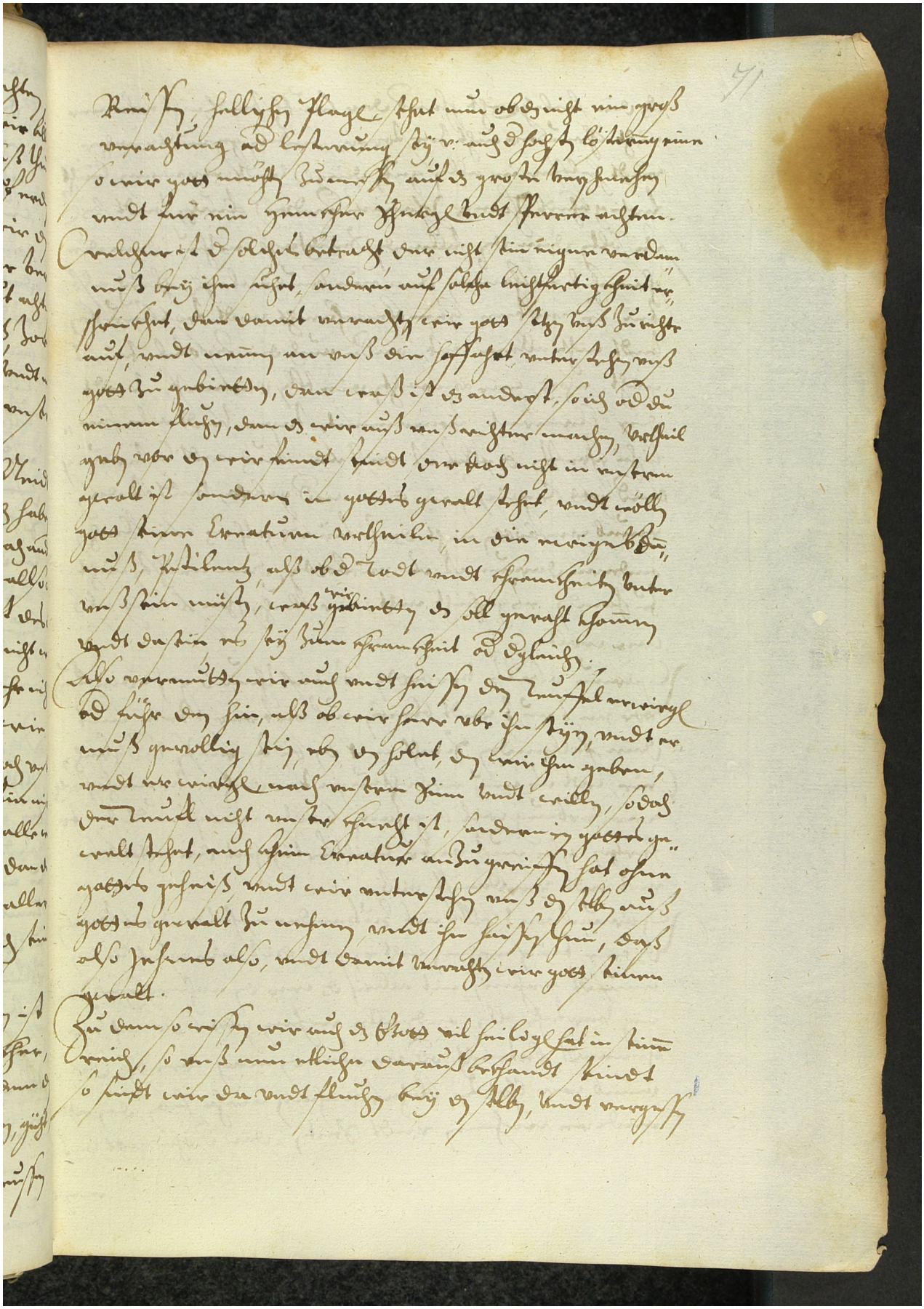
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8287
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



Rnisch, fellichs flagel, thet nun ob es nicht ein groß
verachtung ad lasterung sey v. auf d hochst lösterung nun
o wir gots mucht bewerch auf es grosse burghaichy
und tur ein hemischer flagel und sprecher achten.
Erlichter ist d solchs betracht dan nicht sein eigner vordem
nus sey ihm nicht, sondern auf solche knichtigkeit ge-
schenchet, dan damit verachtet wir gots sey wort zu nicht
auf, und nemen an uns die sorfalt unter sey uns
gots zu gebietten, dan wir sind es andrest, sich od du
nimest flucht, dan es wir auf uns verachter machen, verfail
gnad oder es wir kindt kindt dan doch nicht in unsrem
gewalt ist sondern in gottes gewalt steht, und wolle
gots kinder verschuldt in die verzeichnus
nus, stellen, als ob d tod und schmerzhaft unter
uns sein mucht, was gebietten es all gewalt schmerz
und da sein es sey sein schmerzhaft od dgleich.
Also versumbt wir uns und fischen den tunckel verzigl
od liche den sein, als ob wir sover ober ihn seyn, und ver
uns gewalling sey, ob es solent, es wir ihn geben,
und wir wirdt nach unsrem sinn und willen, so das
der tunckel nicht unter schwelt ist, sondern in gottes ge-
walt steht, auch seim verachter auch gewalt hat ohne
gottes geheis und wir unter sey uns es sey alle auf
gots ob gewalt zu nemen und ihr fischen sein, das
also geschend also, und damit verachten wir gots kleinen
gewalt.
Zu dem so wischen wir auf es etwas vil heilsgl hat in sein
reich, so was uns etlichen darauf bekandt kindt
so fiecht wir da und flucht sey es selb, und verzeich